

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 49 (1974)
Heft: 8

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Termine

August

- 10. Münsingen (UOV)
Militärischer Dreikampf der SIMM
- 31. Brugg (SUOV)
Übungsleiterkurs
- 31. Brienz (UOV)
2. Militärwettkampf
- 31. 8. /
1. 9. Plasselb FR
«Ehre und Treue»
- 6. Gedenkmarsch des SMSV

September

- 1. Buchrain (UOV Amt Habsburg)
Habsburger Patrouillenlauf
- 7. Kreuzlingen (UOV)
3. Kant. Mil. Dreikampf des KUOV
- 7./8. Zürich (UOV)
10. Zürcher Distanzmarsch
- 14. Eigental (LKUOV)
Felddienst-Uebung
- 13.—15. Innsbruck (AESOR)
6. Kongress der AESOR
- 14. Schwarzenburg (VBUOV)
Dreikampf des VBUOV
- 22. Grenchen
Veteranentagung SUOV
- 28./29. Chur (BOG)
13. Bündner Zweitagemarsch

Oktober

- 12. Sursee (SUOV)
Zentralkurs Bürger und Soldat
- 13. Altdorf
30. Altdorfer Militärwettkampf
- 20. Kriens (UOV)
Krienser Waffenlauf
- 26./27. Thun (Fw Ges)
14. Kant. Bern. Fw-Wettkampf

November

- 9. Männedorf (UOG)
10. Nachtpatrouillenlauf
der UOG Zürichsee rechtes Ufer
- 9./10. 16. Zentralschweizer Distanz-
marsch des SVMLT nach Wauwil

1975

Januar

- 25./26. Rothenfluh-Ibergeregg
(vor Schwyz)
Winter-Mannschaftswettkämpfe

März

- 22. Luzern (LKUOV)
Delegiertenversammlung

April

- 26. Rapperswil (SUOV)
Delegiertenversammlung

Mai

- 10./11. Bern (SUOV)
16. Schweiz. Zwei-Tage-Marsch
- 23./24. Luzern
SAT 75

Juni

- 6.—8. Brugg (SUOV)
Schweizerische Unteroffizierstage

September

- 13./14. Innsbruck (AESOR)
Europäische Uof-Wettkämpfe

keiten und seinem Charakter entspricht. Eine gründliche Schulung in bezug auf die zwischenmenschlichen Beziehungen ist deshalb unumgänglich. Je nach dem Grad der Ausbildung kann schrittweise die liberalste Führungsart angestrebt werden. Niemals sollte mit der Einführung eines Führungssystems begonnen werden, ohne dass dafür der Boden geebnet ist. So ist es zum Beispiel nicht ratsam, in gewissen Entwicklungsländern von heute auf morgen die demokratische Staatsordnung einzuführen. Das Volk muss für diesen Schritt vorbereitet sein, ansonsten gegenwärtige Auswirkungen eintreten können. Das Gesagte gilt selbstverständlich auch für den Militärdienst. Auch hier beschäftigt man sich mit der Frage eines angemessenen Führungskonzeptes. Beim Vorgehen ist die richtige Einschätzung der vorherrschenden Geisteshaltung und des Bildungsstandes der Truppe von entscheidender Bedeutung. Der gewählte Führungsstil gilt wohl als Fundament, schliesst aber notwendige Abweichungen, besonders während der Einführungszeit, nicht aus. Die Gründe für solche Sonderfälle müssen den Beteiligten genau bekanntgegeben werden. Ein Modell kann nicht unmittelbar befriedigend funktionieren. Es muss sich einleben und bewähren. Dieser Prozess kann sich über Jahre erstrecken. Der Entwicklungsphase darf nicht durch äusserliche unzusammenhängende Verhaltensänderungen und -erleichterungen vorgegriffen werden. Es geht um ein gegenseitiges Reifen und Wachsen. «Mensch im Mittelpunkt» stellt sich nicht von selbst ein, dieses Postulat bedingt intensive Schulung, Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Verständnis für den Mitmenschen.

Bis zum nächstenmal!

P. H. Hess

erreichte damit wieder ein Spitzenresultat von 1220 Punkten.

Mit einem Endresultat von 3535 Punkten wurde Ernst Engeli klarer Sieger der diesjährigen Veranstaltung. Der Vorjahressieger Hans Thomann, Märwil, wurde mit 3480 Punkten auf den zweiten, und Erwin Lüthy aus Thayngen, der am Samstag die Zwischenrangliste anführte, mit 3458 Punkten auf den dritten Platz verwiesen.

Bei den Senioren sicherte sich Karl Meier, Neschwil, mit 3293 Punkten den Sieg knapp vor Beat Weishaupt vom UOV Teufen mit 3284 Punkten und dem Winterthurer Mathias Schlegel mit 3265 Punkten. In der Kategorie Altersklasse gewann der bekannte Arboner Dreikämpfer Werner Rhomberg mit dem ausgezeichneten Resultat von 3234 Punkten klar vor Ulrich Hagenbucher, Birmensdorf, 3215 Punkten und Hans Kurz aus Turbenthal mit genau 3000 Punkten.

In der Kategorie der Veteranen gelang gar ein dreifacher Arboner Sieg. Mit einer für diese Altersklasse seltenen Punktzahl von 3275 Punkten gewann der unermüdliche Albert Hungerbühler vom UOV Arbon vor seinen Kameraden Karl Rüeger, 3005 Punkte, und Heinz Trösch sen. mit 2697 Punkten die Goldmedaille in dieser Kategorie.

In der Nachwuchskategorie der Junioren, diese hatten nur zwei Disziplinen zu absolvieren, gewann der Waldstätter Heinz Steiner mit 2113 Punkten vor Beat Riget, Turbenthal, 2035 Punkte, und Peter Benz, Engnach, mit 2016 Punkten.

Der Unteroffiziersverein Arbon als Veranstalter unter der Leitung des OK-Präsidenten Emil Ribi möchte es nicht unterlassen, allen Aktiven und Funktionären, besonders aber den Stadtschützen von Arbon, dem Samariterverein Roggwil und vor allem den Gemeinden Roggwil und Arbon für ihre grosszügige Unterstützung zu danken.

oe



Neues aus dem SUOV

Auch der 3. Arboner Sommer-Mehrkampf wiederum ein grosser Erfolg

Am 15./16. Juni 1974 fand bei strahlendem Wetter und idealen Bedingungen der 3. Arboner Sommer-Mehrkampf in Roggwil statt. 134 Wettkämpfer aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz nahmen an der diesjährigen Dreikampfveranstaltung teil.

Auf der 5,3 km langen Laufstrecke zwischen Roggwil und Winden wurden sowohl am Samstagnachmittag als auch am Sonntagmorgen absolute Spitzenresultate erzielt. Der Tagessieger Ernst Engeli unterbot die festgesetzte Ideallaufzeit von 22 Minuten um genau 4 Minuten und erreichte damit ausgezeichnete 1240 Punkte. Beim 300-m-Schiessen auf A-Scheiben mit 10er-Teilung erreichte er mit nur 5 Verlustpunkten das gute Resultat von 1075 Wertungspunkten. Beim HG-Werfen erzielte er von maximal 60 Trefferpunkten deren 59 und

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Herzig

In der Ausgabe 6/74 nimmt in der Rubrik «Leserbriefe» Karl L. in Z. (15 Jahre) zum Thema «Jugend und Armee» Stellung. Wenn sich der junge Mann für dieses Thema interessiert und das «Z.» zufällig Zürich bedeutet, so würde Karl vermutlich das Forum «Jugend und Armee» als aktiven Mitwirkender aufnehmen. Er soll sich bei unserem Marcel Peier (Tel. 01 34 75 77, intern 58) melden und er wird jede gewünschte Auskunft erhalten.

M. P. in Z.

Gerne hoffe ich, dass unser junge Leser von diesem dankenswerten Angebot Gebrauch macht.

*

Lieber Kamerad

Mit Freude stellte ich fest, dass der Waffenchef der M + L Trp, Divisionär Haener, unserer Bitte stattgegeben und Ihnen geantwortet hat. Seine Ausführungen verdienen es, von allen jungen Uof gelesen zu werden. — Und jetzt hat der Waffenchef das Wort:

Sehr geehrter Kpl S.

Mit etwas Verspätung, die Sie bitte entschuldigen wollen, komme ich dazu, Ihnen zu antworten.

Einmal möchte ich festhalten, dass ich es sehr begrüsse, wenn man sich über eine zu Ende gehende Ausbildungsperiode Gedanken macht. Mit dem Wesentlichen Ihrer Überlegungen stimme ich voll und ganz überein.

Von meiner Sicht aus geht es in den Rekrutenschulen um zwei Dinge:

Erstens sollte auf *allen* Stufen klar erkannt werden, dass es *nur eine Disziplin gibt* (wie General Wille schon sagte), nämlich die *gute*. Das Fehlen der Disziplin kann durch nichts ersetzt werden, weder durch Kenntnisse und Fertigkeiten, noch durch edle menschliche Gefühle. Wie man in der heutigen Zeit, mit all ihrer Tendenz nach Freiheit und Ungebundenheit, zu diesem Ziel gelangen kann, ist nicht einfach zu beantworten. Meines Erachtens müssen die Führer aller Stufen gerade in der Grundschulungsperiode unerbittlich fordern, und zwar von der gut instandgehaltenen Ausrüstung über die korrekten soldatischen Formen bis zur untadeligen Bedienung der Waffen und Geräte.

Zweitens ist als Ziel der Ausbildung in einer Rekrutenschule, eine *kompromisslose und gekonnte Beherrschung* aller Tätigkeiten zu fordern, welche das Kriegsgenügen auf der Stufe *Zug und Gruppe* ausmacht (wobei ich für gewisse, mit weniger «Problemen» behaftete Untergattungen der gelben Waffe noch die Einheit einschliessen möchte).

Es ist aber meines Erachtens nicht möglich — und da gehen unsere Auffassungen etwas auseinander —, die harte und kriegsähnliche Ausbildung zu erleben, ohne vorher die Grundlagen sauber und korrekt geschaffen zu haben. Dass auf dem Wege zu diesem Ziel in unserer Milizarmee Fehler vorkommen, ist gar nicht vermeidbar, sind doch die Führer aller Grade gleichzeitig Vorgesetzte und Schüler. Verglichen mit ausländischen Verhältnissen, wo Berufskader die «Neuen» auszubilden haben, können wir uns aber ohne weiteres sehen lassen. Was die *Kaderschulen* (UOS und OS) anbetrifft, bin ich mit Ihnen einverstanden, dass noch vermehrt Erlerntes vorausgesetzt werden sollte und die *Führerschulung* in einfachen und schwierigen Verhältnissen sich wie ein roter Faden durch die ganze Ausbildung zu erstrecken hat. Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben und grüsse Sie recht herzlich.

Der Waffenchef der M + L Trp
Oberstdivisionär Haener

*

«Unsere gepanzerten Kameraden»

Der Abteilung für Mechanisierte und Leichte Truppen danken wir für die berichtende Darstellung der Beschreibung der Panzertruppen in der Ausgabe 5/74. Da wir eine entsprechende Korrektur schon in der Juni-Nummer veröffentlicht haben (Leserbrief Oblt A. K. in B.), glauben wir mit Ihrem Einverständnis rechnen zu dürfen, wenn wir auf eine Wiederholung verzichten.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Nach Ihrer Stellungnahme zum «Dienstbüchlein» von Max Frisch in der Ausgabe 6/74 «Schweizer Soldat», glaubte ich mit Ihnen, dass nun die Diskussion geschlossen werden könnte. Nun doppelt der «Kirchenbote für den Kanton Zürich» in der Nummer vom 16. Juni 1974 in dieser Sache noch nach — zu allem Überfluss möchte man sagen. Es interessiert mich, was Sie dazu sagen. Jedenfalls ist es bezeichnend, dass sich kirchliche Kreise immer mehr in dieser Richtung engagieren.
J. Oe. in T/W.

Sehr bezeichnend sogar, lieber Leser. Der üble Opportunismus des Literaturpreisträgers und «Dienstbüchlein»-Verfassers Max Frisch wird nur noch durch den pfarrherrlichen Kommentar und dessen Aufmachung in dem von Ihnen genannten Blatt übertroffen. Dass die Kirche sich damit in die Reihe jener stellt, die unsere Armee von 1939–1945 systematisch verunglimpfen, ist bezeichnend. Ob sie damit ihre Glaubwürdigkeit noch retten kann, steht auf einem andern Blatt geschrieben.

*

Zum Leitartikel in der Ausgabe 7/74

SP und Armee

Nach dem Parteitag der Sozialdemokraten in Luzern und der Behandlung des Berichtes über die Sicherheitspolitik der Schweiz im Nationalrat, ist es sicher lohnenswert, die «konsequente» Linie der SP etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Als junger Staatsbürger möchte ich zu verschiedenen Forderungen der SP, aufgestellt an ihrem vor kurzem abgehaltenen Parteitag, Stellung nehmen.

Forderungen der SP:

Demokratisierung des Dienstbetriebes, was Sold, Bekleidung, Unterkunft und Umgangsformen betrifft.

Meine Stellungnahme:

Ich habe Schwierigkeiten, wenn ich Beispiele für eine *noch vermehrte* Demokratisierung (beispielsweise in bezug auf Umgangsformen) des Dienstbetriebes vorbringen müsste.

Die minimen sichtbaren Vorteile unseres Kaders stehen in keiner Relation zu all den Unannehmlichkeiten und Mehrbelastungen — sich mit Leuten abgeben zu müssen, welche durch gewisse Politiker und Parteien in ihrer Einstellung zur Landesverteidigung beziehungsweise zum Staat dauernd von neuem verunsichert werden. — Der zeitliche Aufwand zur Erledigung militärischer Kommandoarbeiten beträgt immerhin für einen Truppenkommandanten ausserdienstlich etwa 7 Stunden pro Woche.

Mitbestimmung der Soldaten in Fragen der Ausbildung, der Wacheinteilung und Dienstplangestaltung (zum Beispiel: Fassen, Zimmerordnung)

Der neue Tagesbefehl würde dann ungefähr folgendermassen lauten:

0545 Tagwache
anschliessend Diskussion, wer fasst das Frühstück

0630 Diskussion, was für Material wird heute bei der Ausbildung benötigt.

0650 Diskussion, wie gestalten wir heute die Zimmerordnung
usw.

Diskussion ja, aber im richtigen Moment (zum Beispiel: nach einer Theorie, anlässlich vom Kompanie- und Zugsausprechen).

Die Armee kann nicht der Ort sein, wo grosse Diskussionen geführt werden, denn der Krieg erfordert vom Führer schnelle und klare Entschlüsse, für die aber auch er die alleinige Verantwortung trägt.

Mitbestimmung der Soldaten bei Qualifikationen und Beförderungen

Der Ruf nach Mitbestimmung scheint heute modern zu sein. Mir ist jedoch schleierhaft, nach welchen Kriterien zum Beispiel Füsilier X seinen Bataillonskommandanten qualifizieren beziehungsweise befördern möchte.

Die Forderungen gehen nun in ähnlichem Sinne weiter — Abschaffung der Militärjustiz, Wahl von Vertrauensleuten, Mitbestimmung der Soldaten im Disziplinarstrafwesen. Erwähnenswert ist noch, dass sich der Parteitag nachdrücklich hinter die Forderung zur Einführung eines Zivildienstes stellt, wobei zusätzlich auch politische Überzeugung als Verweigerungsgrund anzuerkennen sei, da dies (scheinbar) ebenso zu einem Gewissenskonflikt führen könne.

Wenn diese verschiedenen Arten von Dienstverweigerer in unserer Schweiz nur nicht in zu viele Gewissenskonflikte kommen. In diesem Falle würde ich empfehlen, möglichst rasch ein ihren Ideologien entsprechendes Land aufzusuchen.

Diesem Katalog der Forderungen können wir entnehmen, dass der Parteitag der SP sich nicht für eine Stärkung der Wehrbereitschaft einsetzt (scheinbar ist dies auch nicht mehr notwendig, da die Supermächte im Rahmen der MBFR und SALT Gespräche alles «friedlich» am grünen Tisch erledigen!!), ja er spricht sogar von einer Vermilitarisierung der Gesellschaft.

Tenuewechsel der SP

Wer nun aber meint, die SP sei gegen die Landesverteidigung, der hat sich in den letzten Tagen eines besseren belehren können. Anlässlich der Behandlung des Berichtes über die Sicherheitspolitik im Nationalrat, äuserten sich prominente SP-Mitglieder im positiven Sinne zur Landesverteidigung. Der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion der Bundesversammlung, hat das was in Luzern geschehen ist, relativiert und unmissverständlich eröffnet, dass seine Partei hinter der Armee stehe. Dies sind sehr verheissungsvolle Worte des SP-Fraktionsprechers. Ich frage mich jedoch ernsthaft, welche militärpolitische Rolle spielt überhaupt die SP?
F. St. in W.